

Peter Baumgartner

Didaktische Aspekte von „Freien Bildungsressourcen“ (OER)

Einleitung

„Content is king!“ Dieses traditionelle Motto für E-Learning Entwicklungen kommt zunehmend unter Kritik. In meinem Referat diskutiere ich die Zusammenhänge zwischen Content und Context auf mehreren Ebenen. Ich vertrete dabei die These, dass bei einer ganzheitlichen Gestaltung von E-Learning Arrangement die Entwicklung von E-Learning Content zwar wichtig ist, aber die Qualität des Lernergebnisses nicht alleine sicherstellen kann.

Web 2.0 und Social Software bieten neue didaktische Potentiale, die stärker auf soziale Prozesse und Interaktionen der Lernenden fokussieren. Damit ist die Möglichkeit für eine weite Verbreitung von Open Content bzw. Open Educational Resources-Initiativen – OER, dt. = „Freie Bildungsressourcen“ – nicht nur im öffentlichen Bildungswesen gestiegen: Nun können selbst kommerziell geführte Bildungsinstitutionen mit entsprechenden didaktischen Innovationen Inhalte frei zugänglich machen und trotzdem attraktive Geschäftsmodelle im Aus- und Weiterbildungsbereich verwirklichen.

OER setzt sich zum Ziel, den Einsatz und die Wiederverwendung von freien Bildungsressourcen weltweit zu fördern und die Nachhaltigkeit dieser Projekte sicherzustellen. Diese Entwicklungen beziehen sich nicht nur auf Angebote aller Typen Bildungseinrichtungen (Hochschule, Schule, Weiterbildungsinstitutionen), denn auch die Anzahl freier Bildungsressourcen, die nicht in Form von Lehrgängen, Kursen etc. angeboten werden, nimmt kontinuierlich zu.

In meinem Referat möchte ich aufzeigen, dass OER nicht nur eine bildungspolitisch sinnvolle Initiative ist, sondern auch von einem didaktischen Standpunkt gesehen, enorme Vorteile mit sich bringt. Im Referat gehe ich dabei vor allem auf drei didaktische Aspekte von OER-Initiativen ein: (1) Zieldefinition, (2) Geschäftsmodell, und (3) Integration.

(1) Didaktische Zieldefinition

Obwohl für OER Initiativen eine ganze Reihe von unterschiedlichen Zielen genannt werden, die von moralisch-ethischer Verpflichtung des Teilens von Bildungsressourcen über wirtschaftlichen Überlegungen bis hin zur Verbesserung interner Kompetenzen und der Qualität der angebotenen Ressourcen reichen, wird didaktische Variabilität und didaktische Innovation als explizites Ziel nur selten angeführt.

Wären mit den freien Bildungsressourcen didaktische Absichten explizit gekoppelt, dann müsste sich dies in der Gestaltung sowohl der angebotenen Ressourcen als auch im Design der Umgebung, in der sie angeboten werden, niederschlagen. Zwei prinzipielle Zugänge, die sozusagen zwei Pole einer didaktischen Zielstellung darstellen, wären denkbar:

- Der Inhalt wird bereits mit einem innovativen didaktischen Setting verknüpft angeboten. Das eigentlich interessante Angebot (die Bildungsressource) ist das didaktische Arrangement, das dementsprechend auch detailliert beschrieben und erläutert gehört.

- Obwohl der Inhalt relativ didaktisch neutral angeboten wird, geht es vor allem um den Erfahrungsaustausch in der didaktischen Nutzung: Unter welchen Voraussetzungen, mit welcher Zielgruppe, in welchen räumlichen, zeitlichen und personellen Rahmenbedingungen wurden welche Erfahrungen damit gemacht? Statt einer Feedbackschleife zur Verbesserung des Inhalts (indem z.B. korrigierte, adaptierte, verbesserte etc. Inhalte wieder zur Verfügung gestellt werden) bedarf es systematisch gesammelter Rückmeldungen zum didaktischen Arrangement (inklusive Werkzeuge, die bei der Erstellungen und Auswertung dieser Erfahrungen helfen).

(2) Didaktisch motiviertes Geschäftsmodell

Finanzierungsmodelle, finanzielle Nachhaltigkeit und Anreizsysteme könnten auch für eine didaktisch motivierte Ökologie von freien Bildungsressourcen entwickelt werden. Wie soll das konkret gehen? Wie können frei zur Verfügung gestellten *inhaltlichen* Ressourcen die *didaktische* Variabilität erhöhen? Wie können frei zugängliche *Inhalte* die *didaktische Qualität* verbessern und/oder didaktische Innovationen fördern?

Die bisherigen Überlegungen zum Austausch bzw. Wiederverwendung von Inhalten ließe sich recht einfach auf didaktische Modelle umlegen. „Didactic sharing“ klingt vielleicht sprachlich nicht so flott wie „Content sharing“ wäre aber mindestens ebenso wichtig. Ganz abgesehen davon, dass wir Werkzeuge zur Beschreibung, Entwicklung und Implementierung didaktischer Settings brauchen. Werkzeuge, die – anders als beispielsweise die Editoren für IMS Learning Design – intuitiv und ohne detaillierte Kenntnisse der darunter liegenden technischen Konzeptionen benutzt werden können.

(3) Didaktische Integration

Die Innovationskraft einer OER Initiative ist in weiten Bereichen davon bestimmt, inwieweit es gelingen kann, OER für variable Anforderungen didaktischer Nutzungskontexte verfügbar zu machen. Es kommt also dem Bereich der Adaptierbarkeit und der Wiederverwendbarkeit von OER auf einer kontextuellen Ebene eine besondere Bedeutung zu.

Damit stehen aber didaktische Fragestellungen im Zentrum der Überlegungen. Fragen, die sich sowohl auf die Adaptierbarkeit der Bildungsressourcen für unterschiedliche didaktische Modelle beziehen, als auch auf eine kooperative Weiterentwicklung der Ressourcen, deren didaktische Qualität, dem Angebot von Support- oder Tutoringmodellen und last but not least auch das Augenmerk auf eine sinnvolle curriculare Einbindung der Angebote legen:

- Ist es möglich OER für unterschiedliche didaktische Modelle nutzbar zu machen?
- Sind die Ressourcen in didaktischer Hinsicht adaptierbar und wieder verwertbar?
- Haben Lehrende die Möglichkeit, die Ressourcen an ihre Lehrmethode anzupassen?
- Haben Lernende die Möglichkeit, die Ressourcen an ihre Bedürfnisse anzupassen?
- Sind in Erweiterung eines „Use-Only“-Konzepts kooperative Weiterentwicklungen der Ressourcen möglich?
- Wie gestaltet sich der Umgang mit adaptierten Inhalten?
- Wie werden die Ressourcen aktuell gehalten?
- Wurden die Lehrziele transparent gemacht?

- Sind Lernwirksamkeitskontrollen vorgesehen?
- Werden die eingesetzten Lehrmethoden auf die Lernziele abgestimmt?
- Werden Einstiegsvoraussetzungen genannt?
- Wird angegeben, welche Vorkenntnisse vorausgesetzt werden?
- Wird das Erreichen unterschiedlicher Lehrzielebenen gefördert?
- Sind Möglichkeiten einer curricularen Einbindung gegeben bzw. geplant?
- Welcher Bezug besteht zu Prüfungselementen?
- Sind Anrechnungsmöglichkeiten für formale Qualifikationen gegeben

Selbstverständlich garantieren die oben angeführten Fragestellungen noch keine höhere didaktische Qualität, verschieben aber das Gewicht von einer bisher vorherrschenden inhaltlichen Sichtweise deutlich auf pädagogisch-methodische Ziele.

Literatur:

Ausführliche weitere Informationen finden sich auf meinem Weblog unter:

<http://www.peter.baumgartner.name/>

Insbesondere unter:

<http://www.peter.baumgartner.name/goodies/aspekte-freier-bildungsressourcen/>

Aktuelle, im September 2007 veröffentlichte Beiträge, finden sich unter: (Zugang zu diesen neuen Beiträgen erst ab der 3. Septemberwoche 2007)

http://www.peter.baumgartner.name/article-de/oer_didakt_kontext.pdf/view

http://www.peter.baumgartner.name/article-de/oer_herausforderung.pdf/view

<http://www.peter.baumgartner.name/article-de/didaktik-und-lerninhalte.pdf/view>

Eine Zusammenfassung über den von mir verfolgten pädagogisch-didaktischen Ansatz gibt:

<http://www.peter.baumgartner.name/article-en/the-zen-art-of-teaching/>